

# «Whatever you want!»

## Eine Rockoper für Büezer

20

21

Von Kornelia Pfeiffer

**Mit Hits wie «Whatever you want» rockte sich die britische Kultband Status Quo in den Pop-Olymp. Mit Station Quo rockt im Rheintal eine der besten Quo-Coverbands. Regisseur Kuno Bont hat mit ihnen eine Rockoper inszeniert. Packend und verblüffend.**

**Hut ab vor all den Bands in der Region Rheintal und in Liechtenstein, die beweisen, dass in der Provinz gute Musik gemacht wird**

Sie hängen herum, arbeiten zu wenig, trinken zu viel und tragen geschmacklose Klamotten – so, oder so ähnlich denkt die Mittelschicht über Arbeitslose. Jim, Joe, Jake und Jerry bemühen sich

denn zunächst auch redlich, das Klischee zu bedienen. Als Stahlarbeiter hatten sie ganz gut Kohle verdient. Dann wurde das Werk geschlossen. Mit Fäusten in den Hosentaschen und Chaos im Kopf standen die vier «Büezer» auf der Strasse. Die vier jungen Männer an einem Wegpunkt ihres Lebens sind die Hauptfiguren

der Rockoper «Whatever you want!». Am 10. Mai ist in der Lokremise in Buchs Premiere. Regisseur und Autor Kuno Bont spricht ein Publikum an, das neugierig ist, etwas zu sehen, was es noch nicht kennt – und irgendwie doch kennt.

### **Station Quo – eins zu eins wie das Original**

Die Geschichte beginnt in einem Waschsalon, einem Platz, wo Leute kommen, Leute gehen und dazwischen die Maschinen im Schleudergang rattern – und wo Pläne geschmiedet werden. Hier beschliessen die Frauen der vier «Js», ihre hemdsärmeligen Stahlwerker als rockige Status Quo Coverband zum «Super Bowl der Coverbands» zu schicken. Die aber sind völlig unmusikalisch und der Traum vom Starrummel liegt ihnen gar nicht. Pfiffige weibliche Hartnäckigkeit aber siegt. Die Jungs lernen schnell. «Whatever you want», die bekannteste Boogie-Rocknummer der britischen Rock'n'Roll-Urgesteine Status Quo, erfüllt sich im doppelten Wortsinn: Die vier Männer machen

nicht nur, was auch immer ihre Frauen wollen. Sie zeigen zudem, dass sie erreichen können, was auch immer sie selbst wollen. Oder auch nicht wollen.

Mittendrin steht die Rheintaler Rockband Station Quo, deren Traum sich mit ihrer Gründung 2011 erfüllt hat. Fredy Koller, Steve Hoop, Bat Ming und Christian Lippuner sind vernarrt in die Kultband Status Quo und gelten als die beste Status-Quo-Coverband wahrscheinlich Europas. «Fredy Koller alias Francis Rossi ist ein Perfektionist und bei Station Quo sitzt jeder Schritt, die Mimik, jede Geste, jeder Ton eins zu eins wie beim Original», sagt Nadia Ender, Vizepräsidentin des Station-Quo-Fanclubs. Koller war lange Gitarrist und Keyboarder der Schweizer Hard-Rock-Band Transit. Seit 1972 lässt er sich kein Quo-Konzert entgehen, ab und zu schüttelt man die Hände, und man mag Telecasters, den Klassiker unter den E-Gitarren. Als Rockoper-Autor Kuno Bont Station Quo im Juli 2012 beim Liechtenstein Festival «Life» in Schaan sah und hörte, schickte er eine Mail und hat die vier Musiker für seine Musical-Idee begeistert. So nebenbei zieht Bont damit den Hut vor all den Bands in der Region Rheintal und in Liechtenstein, die beweisen, dass in der Provinz gute Musik gemacht wird.

### **«Whatever you want!»**

Der Werdenberger Regisseur und Filmemacher Kuno Bont bringt sein drittes Musical auf die Bühne. Die Rockoper für Büezer unter dem Titel «Whatever you want!» ist zwischen dem 10. und 25. Mai 2013 in der Lokremise in Buchs (SG) zu sehen. [www.dierockoper.ch](http://www.dierockoper.ch)



Foto: Günther Meier

*Filmemacher und Regisseur Kuno Bont verbindet mit «Whatever you want!» Film und Musical.*

### **Das Geräusch, wenn eine Nadel Vinyl berührt**

Der Regisseur und Autor reagiert in seinen Produktionen immer auch auf Fragen, die Räume, Texte, Musik und die Menschen mit sich bringen. Drei Scripts hat er in seiner Stube im Fachwerkhaus in Werdenberg geschrieben, bevor er sich für die «Büezer»-Rockoper entschied. Zuvor hatte sich der Filmemacher bereits mit den Musicals «Heartbreak-Hotel» und «Novecento» einen Namen gemacht. Bont sucht das Einmalige, indem er Film und Musical verbindet, und er findet Themen, die andere übersehen.

*Die Schauspielerin Simona Specker ist eine der Powerfrauen auf der Bühne.*



Foto: Kuno Bont

So etwa Arbeiter statt Banker, oder die Rockoper, eine Musikgattung, die Ende der sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts entstand und ein Jahrzehnt später wieder verschwand. «Ich bin mit «Tommy» von The Who und «The Wall» von Pink Floyd aufgewachsen», macht er plausibel. Und weil es damals noch keine Diskotheken gab, tingelte er als erster wandernder DJ mit ein paar

Vinyl berührt. Verdutzt fühlt sich denn auch der Zuschauer in der Lokremise in Buchs musikalisch zu Beginn von «Whatever you want!» in eine ganz andere Zeit versetzt. Romantisch lullt Guiseppe Verdis berühmte Ouvertüre aus «Der Troubadour» ein – solange bis der Stahlkocher kippt und rot glühender Stahl auf die Opernbühne ins Publikum fließt. Dann geht es zur Sache mit Status Quo.

### **Der Bühnenraum wird phasenweise zur 3D-Welt**

Der Filmemacher Kuno Bont stellt, indem er Kontraste und Multimedia einsetzt, die Frage neu, wie sich Musik, Bild, Wort, Szene und Elektronik auf der Bühne zu- und miteinander verhalten. Video, Film und Computeranimation verwandeln einen klassischen Bühnenraum phasenweise in eine 3D-Welt, wodurch die Inszenierung ihre besondere Magie erfährt. Gleichzeitig beteiligt er Leute aus dem Rheintal am Applaus, die im Berufsleben arbeitslos stecken geblieben sind. Mancher wirft sich als Komparse für die rockige «Büezer»-Geschichte ins Zeug, andere helfen als Lichtdesigner und Toningenieur aus oder bauen am Bühnenbild mit. Wie Jim, Joe, Jake und Jerry fragen auch sie sich: Was wird aus mir? Und sind zehn Vorstellungen lang Teil eines Musical-Ensembles, das den Status-Quo-Hit «Whatever you want» neu interpretiert. ■